

Kurzbericht zur Schulvisitation an der MORUS-Oberschule in Erkner

Visitationstermin	06.-08.03.2019
Schulträger	Landkreis Oder-Spree
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt/Oder

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-erkner.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2019&schulnr=130448>.

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die MORUS-Oberschule pflegt mit vielen Partnern – v. a. im Bereich der Berufsorientierung – teils langjährige Kooperationsbeziehungen. Daraus sind zahlreiche kontinuierliche Angebote für die Schülerinnen und Schüler entstanden, im Unterricht und darüber hinaus die eigenen Kompetenzen und Interessen herausfinden und anwenden zu können. Der erfolgreiche Weg in eine anschließende Ausbildung wird durch verschiedene Angebote wie die Bewerbungstrainingswoche in der Jahrgangsstufe 10 und das „Schnupperpraktikum“ im möglicherweise zukünftigen Ausbildungsbetrieb am Ende der Jahrgangsstufe 10 unterstützt.

[...]

Zur Abstimmung in den verschiedenen Arbeitsteams der Schule (v. a. Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams) wurde ein Nachmittag pro Woche als verbindliche Präsenzzeit eingerichtet. In den jeweiligen Teams, deren Übersicht und Zuordnung in einem Organigramm festgehalten sind, treffen die Lehrkräfte inhaltliche und organisatorische Absprachen zum Unterricht. Als pädagogischer Schwerpunkt wurde dazu gemeinsam eine gelungene Klassenführung als primäres Ziel vereinbart. Die Konferenz der Lehrkräfte wird zum teamübergreifenden Austausch regelmäßig genutzt.

Der Unterricht an der MORUS-Oberschule ist von einem guten sozialen Miteinander zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern geprägt. Die Lehrkräfte treten wertschätzend auf und bestärken die Schülerinnen und Schüler beim erfolgreichen Bewältigen von Aufgaben. Auftretenden Störungen begegnen sie unmittelbar und angemessen. Leistungsrückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler erfolgten konstruktiv und unter Berücksichtigung der individuellen Lernbedingungen.

Mit Hilfe eines durch die Schule bereitgestellten Logbuches für jede Schülerin bzw. jeden Schüler ist eine zuverlässige Form für den Informationsaustausch zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern etabliert. Im Logbuch erhalten die Schülerinnen und Schüler u. a. ein wöchentliches Feedback zum Lernverhalten. Zur Unterstützung und Begleitung für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten beim Lernen ist an der Schule u. a. das Projekt „MORUS Pfadfinder“ in Trägerschaft des CJD Berlin-Brandenburg² eingerichtet. Hier können Schülerinnen und Schüler für einen definierten Zeitraum in einem anderen Raum und mit sozialpädagogischer Betreuung weiterlernen.

² Verbund innerhalb des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Eine strukturierte Qualitätsentwicklung der Schule mit definierten Zielen und verbindlichen Arbeitsschritten ist bisher nur gering entwickelt. Eine Fokussierung auf Schwerpunkte der Schulentwicklung sowie eine planmäßige Überprüfung der Vorhaben ist nur ansatzweise zu erkennen.

Die Möglichkeit, sich von Schülerinnen und Schülern Feedback zum Unterricht geben zu lassen, nutzen die Lehrkräfte nur selten. Der fachliche Austausch der Lehrkräfte zum Unterricht bezieht sich selten auf methodische Aspekte. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Instrument des gegenseitigen, vertrauensvollen Lernens voneinander beziehen die Lehrkräfte in ihre pädagogische Weiterentwicklung nicht mit ein. Eine schulinterne Fortbildungsplanung, z. B. durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, ist nicht vorgenommen.

Externe Kompetenz im Bereich der sonderpädagogischen Förderung zieht die Schule nur unzureichend zur Entwicklung von Förderstrategien heran. Es liegen keine individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vor. Die durch die Schule angebotenen Fördermaßnahmen sind nicht in einem entsprechenden Konzept zusammengefasst bzw. im Schulprogramm verankert. Den individuellen Lernbedürfnissen werden die Lehrkräfte im Unterricht nur bedingt gerecht. Oftmals ist der Unterricht einheitlich auf die Leistungsmittel der Lerngruppe ausgerichtet. Nur selten werden die Schülerinnen und Schüler zur eigenverantwortlichen Planung und Umsetzung von Lernprozessen angeregt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

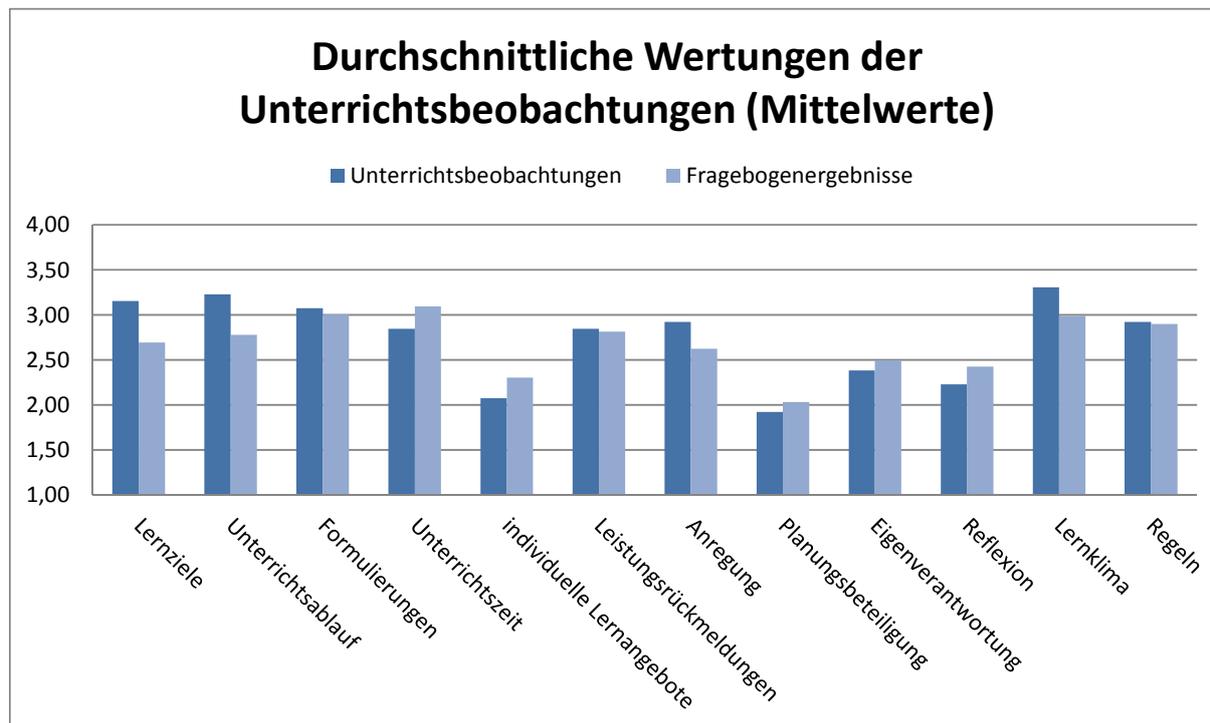
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Schülerinnen und Schülern war in allen Unterrichtssequenzen der von den Lehrkräften geplante Ablauf der Stunde grundsätzlich bekannt. Gelegentlich visualisierten die Lehrkräfte die geplanten Arbeitsschritte auch an der Tafel. In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen formulierten die Lehrkräfte explizit die angestrebten Lernziele, z. B. indem sie die Inhalte der Stunde in den bisherigen Verlauf des Fachunterrichts einordneten und die Kompetenzziele einzelner Aufgaben bzw. Übungen erläuterten. Die Lehrkräfte nutzten dazu durchgängig eindeutige und schülergerechte Formulierungen und erläuterten Problemstellungen anschaulich. Auf fachsprachliche Besonderheiten wurde hingewiesen. Notwendige Arbeitsmaterialien waren vorbereitet, sodass die Unterrichtszeit weitgehend effektiv genutzt werden konnte. Der Unterricht begann und endete pünktlich.

Differenzierung und Individualisierung

Unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte nur selten. Differenzierte Aufgaben hinsichtlich Anforderung und Umfang wurden kaum genutzt. Den unterschiedlichen Lernbedürfnissen in den Lerngruppen wurden die Lehrerinnen und Lehrer damit nur bedingt gerecht. Fast durchgängig war der Unterricht einheitlich auf die Leistungsmittel ausgerichtet. In Arbeitsphasen nutzten die Lehrkräfte oft

den für sie entstandenen Spielraum, um einzelnen Schülerinnen und Schülern individuelle Leistungsrückmeldungen und Lernhinweise zu geben. Für erbrachte Leistungen zollten sie authentisch Respekt und motivierten damit zur Weiterarbeit.

Aktiver Lernprozess

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Ein überwiegender Teil der Lernenden folgte dieser Anregung. Überwiegend bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler vorgegebene Lernaufgaben, selten wurden problemorientierte Ansätze genutzt, die selbstständige Strategien der Schülerinnen und Schüler erforderten. Gelegentlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben mitzubestimmen oder die Partnerin bzw. den Partner in Austauschphasen frei zu wählen. Eine Reflexion der Lernergebnisse fand überwiegend durch die Lehrkräfte statt. Die Schülerinnen und Schüler hatten wenig Gelegenheit, ihre Lernergebnisse und -wege selbständig auszuwerten und Fehler als Lernpotential zu nutzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In allen Unterrichtssequenzen war die Kommunikation der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern wertschätzend und respektvoll. Auch in gelegentlich schwierigen Situationen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit zu motivieren, z. B. indem sie positive Erwartungen hinsichtlich der zu erbringenden Leistungen äußerten. Die vereinbarten Schulregeln zum sozialen Miteinander wurden durch die Schülerinnen und Schüler eingehalten. Meist herrschte eine der Unterrichtsform entsprechende Arbeitsatmosphäre. Auftretenden Störungen gegenüber agierten die Lehrkräfte unmittelbar und professionell.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten darüber, wie z. B. durch kooperative Lernformen oder das gemeinsame Lernen der Unterricht weiter entwickelt werden kann. - Die Schulleitung hospitiert regelmäßig bei den Lehrkräften im Unterricht und wertet diese Hospitationen anschließend in einem persönlichen Gespräch aus. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Vereinbarung einer konkreten Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung - Verantwortlichkeiten für Unterrichtsentwicklung durch Schulleitung nicht festgelegt 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vertretungskonzept der Schule regelt verbindlich das Vorgehen in Vertretungssituationen. - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern können sich in einem passwortgeschützten Bereich der Schulhomepage über den aktuellen Vertretungsplan informieren. - Die Schulkonferenz beschließt die zentralen Termine für Wandertage und Exkursionen, um Vertretungssituationen gering zu halten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Verwendung der zugewiesenen Vertretungsreserve der Schule - Etablierung eines zentralen Materialpools für Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Kontext der Diskussion um die Schulentwicklungsplanung des Landkreises hat die Schulkonferenz einen Beschluss zur Befürwortung der Errichtung eines Schulzentrums gefasst. - In der Auseinandersetzung mit der Option, Schule für gemeinsames Lernen zu werden, hospitierte eine Gruppe von Lehrkräften an der Grund- und Oberschule Müllrose. - Durch den Schulleiter wurde eine Schulentwicklungsgruppe eingerichtet, der sechs Lehrkräfte einschließlich der Schulleitung angehören. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Zielformulierung der Schulentwicklung - kein Arbeits- bzw. Maßnahmenplan zur Erreichung der Ziele - kein aktuelles Schulprogramm 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nach einem Jahr im kommissarischen Amt hat der Schulleiter sein Leitungshandeln durch die Lehrkräfte mittels SEP³ evaluieren lassen. - Nach Projekten wie z. B. der Kennenlernwoche in der Jahrgangsstufe 7 holt sich die Schule regelmäßig Feedback von Schülerinnen und Schülern sowie Partnern ein und diskutiert die Ergebnisse im Kollegium. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verbindung von Feedback/Evaluation zu konkreten Entwicklungsvorhaben - keine sichtbare und kommunizierte Ableitung von Maßnahmen 		

³ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der schulinternen Studientage zum SchiC⁴ verständigten sich die Lehrkräfte auf „gelungene Klassenführung“ als Ziel der Unterrichtsentwicklung. - Für die Durchführung der Schulleitungshospitationen liegen Kriterien der Unterrichtsqualität vor. - Die Fachkonferenz Moderne Fremdsprachen hat sich auf die gemeinsame Nutzung des SEP und einen anschließenden Austausch verständigt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität - kaum Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Evaluation des Unterrichts - keine Ableitung von Maßnahmen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Fachkonferenzen werden die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 8 sowie der Prüfungen in Jahrgangsstufe 10 ausgewertet. - Als eine Schlussfolgerung daraus wurde eine gezielte Prüfungsvorbereitung in Mathematik im Stundenplan verankert. - Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ausgewertet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung/Thematisierung der Lernergebnisse inkl. Darstellung der Entwicklung in der Schulkonferenz - keine sichtbar durch die Konferenz der Lehrkräfte abgeleitete Maßnahmen 		

⁴ Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat sich mit den Themen „gemeinsames Lernen“ und „Errichtung Schulzentrum“ wiederholt befasst und das Vorgehen diesbezüglich verabredet. - Die Lehrkräfte haben im direkten Austausch untereinander festgelegt, wie die an der Schule möglichen Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten organisiert und durchführt werden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Förderkonzept vorhanden - keine anderweitigen Vereinbarungen zu Zielen und Schwerpunkten der Förderung - geringe Berücksichtigung der Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Kollegium sind Kompetenzen hinsichtlich des Unterrichtes „Deutsch als Zweitsprache“ sowie zur LRS⁵-Förderung vorhanden. - In den Jahrgangsstufenteams 7 bis 10 erfolgt ein wöchentlicher Austausch zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Jahrgangsstufen. - Zur Erfassung der Lernausgangslage nutzen die Lehrkräfte ein Online-Diagnose-Instrument mit daran anschließenden Fördermappen für die Schülerinnen und Schüler. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung externer Kompetenzen im Bereich Förderung - keine individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf - keine zielgerichteten Fortbildungen in diesem Bereich 		

⁵ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Dokumentation der Lernentwicklung und zum Austausch zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wird an der Schule verbindlich das schuleigene „Logbuch“ genutzt. - Die Schule bietet Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch (jeweils Jahrgangsstufe 7 und 8) und zur LRS-Förderung. - Zum Erlernen von Deutsch als Zweitsprache findet eine leistungsdifferenzierte Förderung in Kleingruppen statt. - Im Rahmen des offenen Ganztages können die Schülerinnen und Schüler an Arbeitsgemeinschaften wie Spanisch, Kochen und Zweiradwerkstatt teilnehmen. - In Trägerschaft des CJD Berlin-Brandenburg wird an der Schule das Projekt „MORUS-Pfadfinder“ für Schülerinnen und Schüler mit größeren schulischen und sozialen Problemen angeboten. - Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig am Mal- und Zeichenwettbewerb der Stadt Erkner teil. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusätzlich zu den Zeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler zweimal im Halbjahr zu festgelegten Terminen eine schriftliche Notenübersicht. - Die Zeugnisübergabe findet in der Regel in Form eines individuellen Entwicklungsgesprächs mit den Schülerinnen und Schülern statt. - Zweimal im Schuljahr finden Elternsprechtage statt. Bei Versetzungsgefährdung sind die Sprechstage für Eltern verbindlich, die Schulleitung stellt dabei sicher, dass diese auch wahrgenommen werden. - Über den aktuellen Leistungsstand wird auch in zusätzlichen individuellen Elterngesprächen bei Bedarf informiert. - Im „Logbuch“ der Schülerinnen und Schüler geben die Lehrkräfte ein wöchentliches Feedback zur Mitarbeit/Lerneinstellung („Smileys“), die der Motivation für den weiteren Lernprozess dienen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams stimmen sich die Lehrkräfte zu Fortbildungsthemen ab. - Im Team der Jahrgangsstufe 7 fand wiederholt eine kollegiale Fallberatung mit einer Beraterin des BUSS⁶ statt. - Nach individuellen Fortbildungen finden Multiplikationen im jeweiligen Team statt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Fortbildung nicht in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbart - keine schulinternen Fortbildungen in den vergangenen drei Schuljahren - keine Thematisierung von Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeweils montags ist eine verbindliche Präsenzzeit für die Lehrkräfte eingerichtet, in der verschiedene Teambesprechungen stattfinden. - Eine Schulentwicklungsgruppe der Lehrkräfte diskutiert grundlegende pädagogische Ziele und Werte. - In den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams werden fachliche Absprachen getroffen und die gesamte Schule betreffende Maßnahmen z. B. zur Berufs- und Studienorientierung organisiert. - Die Jahrgangsstufenteams berichten regelmäßig von ihren Tätigkeiten in der Konferenz der Lehrkräfte. - Im Rahmen der Erarbeitung des schulinternen Curriculums erstellten die Lehrkräfte mehrere Projektplanungen für fächerverbindende Sequenzen, u. a. zu den Themen „Gesunde Ernährung“, „Fair Trade“ und zur Organisation des jährlichen Kita⁷-Sportfestes. 		

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁷ Kindertagesstätten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen als Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung - keine Abstimmung zu möglichen Beobachtungsschwerpunkten - keine Absprachen in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte wurden kollegiale Unterrichtsbesuche thematisiert. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulleiter begrüßt neue Lehrkräfte in einem persönlichen Gespräch vor Dienstbeginn. - In der Einarbeitungszeit findet eine Hospitation durch die Schulleitung statt. - In der jeweiligen Fachkonferenz bzw. den Jahrgangsstufenteams findet eine Zuordnung einer Mentorin/eines Mentors statt. - Bei der Erstellung der Stundenpläne wird auf mögliche spezifische Bedürfnisse der neuen Lehrkräfte geachtet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellen einer Informationsmappe mit schulischen Regeln und Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seit dem Schuljahr 2018/2019 nimmt die Schule am Landesprogramm „medienfit_sek I“ teil und hat zur Umsetzung eine Arbeitsgruppe von Lehrkräften eingerichtet. - Die Schülerinnen und Schüler besitzen eine eigene Zugangsberechtigung für das Intranet der Schule und können dort Arbeitsergebnisse ablegen. - Mit dem „digitalen Lehrerzimmer“ ist ein Instrument zur Organisation der Schule eingeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende. Planung zur Medienentwicklung an der Schule - Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den schuleigenen Planungen nicht abgebildet 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die vorhandenen technisch-medialen Möglichkeiten werden durch die Lehrkräfte im Unterricht genutzt. - Im Kunstunterricht wird der kreative Umgang in der Bildgestaltung unter Nutzung des Smartphones gefördert. - Für den Tag der offenen Tür gestalteten Schülerinnen und Schüler Gedichte als Video. - In mehreren Unterrichtsfächern, z. B. LER, wird der kritische Umgang mit digitalen Medien thematisiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbständige Nutzung von Recherchewerkzeugen bei Lernaufträgen - Einbezug von Lernplattformen in den Unterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gelegentlich nutzen Lehrkräfte die Möglichkeiten digitaler Lernspiele im Unterricht (z. B. „kahoot“) sowie digitales Lernmaterial von Verlagen („BiBox“). - Kreative Arbeiten von Schülerinnen und Schülern (z. B. aus dem Kunstunterricht) werden bei Ausstellungen präsentiert und öffentlichkeitswirksam gewürdigt. - Für alle Lehrkräfte hat die Schule eine Dienst-E-Mail-Adresse eingerichtet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlender Einbezug von Eltern mit spezifischen Kompetenzen - keine Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler bei medialen Produkten der Schule, z. B. Homepage 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Maßnahmen im Bereich Berufs- und Studienorientierung sind in einem nach Jahrgangsstufen gegliederten Konzept zusammengeführt. - Die Schule nutzt verschiedene außerschulische Lernorte, u. a. das Bildungszentrum der Handwerkskammer (HWK) in Hennickendorf und das Jugendbildungszentrum Blossin. - Eltern sind über die Möglichkeit der Partizipation am „Zukunftstag“ in die Maßnahmen eingebunden. - Gemeinsam mit einer Lehrkraft zeichnet die stellvertretende Schulleiterin für diesen Bereich verantwortlich. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersetzung des Konzeptes mit Aussagen zur fachübergreifenden, inhaltlichen Ausrichtung der einzelnen Maßnahmen sowie zur Evaluation 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im WAT-Unterricht der Jahrgangsstufe 9 wird das Schülerbetriebspraktikum vor- und nachbereitet. - Zur Dokumentation des Praktikums führen die Schüler einen Praktikumshefter, der anschließend bewertet wird. - In der Jahrgangsstufe 8 erkunden die Schülerinnen und Schüler zweimal eine Woche lang im Bildungszentrum der HWK in Hennickendorf ihre Eignung für verschiedene Handwerksberufe. - In der Jahrgangsstufen 9 organisiert die Schule gemeinsam mit der AOK⁸ Nordost, der IHK⁹ und der HWK eine Projektwoche zum Bewerbungsverfahren, u. a. mit Kennenlernen von Ausbildungsbetrieben in der Region. - In der Jahrgangsstufe 10 findet eine zusätzliche Bewerbungstrainingswoche in der Schule statt, in der die Schülerinnen und Schüler u. a. und mit Personalverantwortlichen aus Partnerbetrieben der Region Bewerbungsgespräche üben. 		

⁸ Allgemeine Ortskrankenkasse.

⁹ Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf Grundlage einer Kooperation mit der Agentur für Arbeit gibt es das Angebot einer Beratung der Schülerinnen und Schüler in der Schule. - Für die Jahrgangsstufe 9 bietet die regionale Firma HSW Woltersdorf ein Azubi-Trainings-Camp an. - Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeiten, an Tagen der offenen Tür von weiterführenden Bildungseinrichtungen (z. B. Oberstufenzentren) teilzunehmen. - In den Jahrgangsstufen 8 und 10 werden jeweils regionale Ausbildungsmessen, z. B. die Ausbildungsmesse Fürstenwalde, besucht. - Am Ende der Jahrgangsstufe 10 absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein zusätzliches Schnupperpraktikum im potentiell zukünftigen Ausbildungsbetrieb. 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oberstufenzentren der Region kommen zu Informationsveranstaltungen in die Schule. - Die Schule arbeitet mit mehreren regionalen Partnern teils langjährig zusammen, u. a. der Handwerkskammer, der AOK und der Firma HSW Woltersdorf. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung spezifischer Unterstützungssysteme bzw. außerschulischer Netzwerke - keine Kooperationsvereinbarungen mit den Partnern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße